

Tore der Hoffnung (Anspiel zum 1.Advent)

Auf der Spielfläche sind verschiedene Tore aufgebaut, über denen eine auf Bannern folgende Titel geschrieben stehen: frei sein - reich werden - Erfolg haben - arbeiten - sorgen - verzichten

Es kommen drei oder vier ältere Schüler auf den freien Platz in die Mitte.

Karl: Endlich geschafft. Mit diesem Zeugnis beginnt eine neue Zeit.

Egon: Eine neue Zeitrechnung.

Rudi: Keine Schule mehr! Endlich machen, was einem selber paßt .

Sabine: Naja, so ohne Lehrstelle geht es nicht wirklich weiter.

Rudi: Hauptsache, nicht jeden Tag in dieselbe Schule und büffeln.

Egon: Und auch nicht ewig bei den Eltern bleiben müssen.

Karl: Und entscheiden dürfen, was ich aus mir mache.

Sabine: Wie geht es bei euch nach den Ferien weiter?

Egon: Na, ich mache erst mal Zivi, damit ich aus diesem Dorf rauskomme.

Sabine: Wo denn?

Egon: Na in Berlin, wo sonst. Multi Kulti erleben.

Sabine: Und was ist dein Job als Zivi?

Egon: Ich weiß nicht. Ich glaube irgendwas im Altenheim. Interessiert mich nicht wirklich. Hauptsache raus aus dem Dorf und dann rein in die Stadt.... Nicht mehr auf den letzten Bus angewiesen sein ... Nicht mehr fünfzig Kilometer zum nächsten Mc Donalds fahren müssen.... Sein, wo auch nachts noch was los ist.

Sabine: Hört sich gut an. Und was machst du, Karl?

Karl: Na, ich nehme mein Saxophon und kann endlich mit der Band mitfahren. Ab Oktober habe ich die Chance, in Hamburg zu studieren.

Sabine: Und das geht so einfach?

Karl: Naja, ich muß die Aufnahmeprüfung schaffen.

Rudi: Prüfung, igitt, das werde ich nie mehr machen!

Sabine: Was machst du?

Rudi: Na ich geh' jobben. Ich will ja schließlich mir endlich ne Crossmaschine kaufen. Nicht mehr so ne alte Karre fahren aus der Jugendzeit von meinem Opa.

Was machst du, Sabine?

Sabine: Ich schreibe Bewerbungen. Mal sehen, was rauskommt.

Seht mal, die Tore da.

(Lesen wechselseitig was draufsteht...)

Sabine: Das sieht ja fast aus, ob das die Tore zu unseren Entscheidungen sind.

Rudi: Und wo gehöre ich hin?

Karl: Na, du willst reich werden.

Rudi: Stimmt. Ist das verkehrt?

Egon: Wer will das behaupten?

Rudi: Na du, Egon, gehörst hierhin. (frei sein)

Egon: Und Karl will dorthin (Erfolg haben)

Karl: Na ihr werdet schon sehen, daß ich das schaffe.

Sabine: Du spielst ja auch klasse.

Rudi: Ich muß jetzt los.

Egon: Wir können uns ja im Winter wiedertreffen und dann erzählen wir, wie's so läuft.

Karl: Na dann, schöne letzte Ferien!

Rudi: Nie wieder Ferien, sage ich!

(verabschieden sich)

Sabine: Und wo gehe ich jetzt lang?
Wahrscheinlich wohl hier, oder. (Geht durch das Tor „sorgen“)

- Nach einer Weile kommen die Spieler wieder zusammen. Sie kommen aus einem anderen Tor als sie hindurch gegangen sind. -

Egon: (kommt aus dem Tor: SORGEN) Hey Karl.

Karl: (kommt aus dem Tor: VERZICHTEN) Hey Egon.
Wie geht's? Was macht das Leben in Berlin.

Egon: Spannend ist's!

Karl: Und was macht der Job.

Egon: Der ist auch spannend.

Karl: Ich dachte, der war gar nicht so wichtig für dich?

Egon: Am Anfang, aber nachdem ich die Menschen dort kennengelernt habe, komme ich kaum davon los.

Karl: Ich denke du, arbeitest im Altenheim?

Egon: Du weißt gar nicht, was da alles passiert.

Karl: Sieh mal, da kommt Rudi. (kommt aus dem Tor ARBEITEN)

Egon: Zu Fuß.

Karl: Hey, Rudi! Wie geht's.

Rudi: Frag nicht. Ich bin total geschafft.

Egon: Ich denke du jobbst so gern.

Rudi: Hör bloß auf, ich bin total reingefallen. Beifahrer bei einer Gemüsefirma.
Vierzehn-Stunden-Tag und kaum Kohle.

Karl: Und hast du dein Motorrad?

Rudi: Klar, aber ich habe kaum Zeit damit zu fahren. Im Sommer ist die Arbeitszeit noch länger.

Karl: Na mir geht's auch nicht viel besser.

Egon: Ich denke, du studierst.

Karl: Ja schon, aber ein Stipendium habe ich nicht bekommen, dafür bin ich noch nicht gut genug. Und so arbeite ich abends in der Pizzeria.

Sabine: Hey.

Egon: Und wo kommst du her?

Sabine: Aus der Schule.

Rudi: Na toll.

Sabine: Mit einer Berufsausbildung hat's nicht geklappt, so mache ich jetzt Abitur.
Rudi: Wußte ich's doch: eine Streberin.

Karl: Im Ernst, so wie wir's uns gedacht haben ist's nicht geworden.
Ob wir falsch entschieden haben?

Egon: Und sollen wir tauschen?
Oder von vorn anfangen?

Rudi: Was sind überhaupt richtige Entscheidungen?

Egon: Wenn doch manchmal das Gegenteil rauskommt?

Sabine: Gibt es gerade Wege zum Ziel?
Lassen sich krumme Weg gern gehen?

Rudi: Wo gehen wir weiter? Muß ich wieder auf die Arbeit?

Karl: Soll ich lieber Gastwirt werden ?

Sabine: Bin ich irgendwann zu schlau, um noch zu arbeiten?

Egon: Werde ich wirklich nur in der Großstadt gebraucht?

Sabine: Wer sagt uns, welcher Weg jetzt weitergeht, wenn es nur Umwege gibt?